

4.3.4 Zeitarbeit – Die verkannte Beschäftigungsform. Beispiel Pumpenhersteller KSB Aktiengesellschaft, Werk Halle

Christian Haag,
Werkleiter KSB Aktiengesellschaft, Werk Halle

Die ostdeutsche Metall- und Elektro-Industrie hat im vergangenen Jahr ihre Umsätze und die Zahl der Beschäftigten deutlich steigern können. Und das in einem für Europa einmaligen Tempo. Eine wichtige Säule dieses Erfolges war der verstärkte Einsatz von Zeitarbeitskräften, wie das Beispiel des Pumpenherstellers KSB in Halle zeigt.

Es ist wie ein Zeitsprung. Kantine und Verwaltungsgebäude der KSB Aktiengesellschaft im Werk Halle versetzen einen schlagartig in die Vor-Wende-Ära. Vor dem grauen Eingang steht auf einem Sockel, halb verdeckt von einem Strauch, sozialistische Alltagskunst: zwei Jünglinge, die voller Kraft und Optimismus die Weltkugel auf Händen tragen. Auch nach Betreten der Kantine kann man nicht glauben, dass seit dem Fall der Mauer bald zwei Jahrzehnte vergangen sind. Die VEB Pumpenwerke Halle scheinen immer noch präsent. Das alles ändert sich jedoch schlagartig, wenn man in die Produktionshallen kommt. Hier dominieren modernste Technik und Arbeitsabläufe. Wir haben halt vorrangig in unsere Produkte und nicht in die Verwaltungsgebäude investiert.

Der Erfolg gibt uns Recht. Das Unternehmen verkörpert den gelungenen Aufbau Ost. Bereits 1991 wurde das Werk von der KSB AG Frankenthal, mit weltweit 19 Standorten und mehr als 14.000 Mitarbeitern einer der führenden Pumpenhersteller, übernommen. Mit Kalkül, denn die Pumpen aus Halle genossen bereits damals einen hervorragenden Ruf. Wir trafen hier auf gleichwertige Produkte. Rund 45 Mio. Euro flossen seitdem in den Standort in Sachsen-Anhalt.

Heute produzieren 450 Mitarbeiter Pumpen für die Wasser- und Abwassertechnik sowie Meerwasserentsalzungsanlagen inklusive der dazugehörigen Motoren für die weltweiten Märkte. Der Standort Halle ist mittlerweile zum Kompetenzzentrum für Wasser- und Abwasserpumpen sowie Mischer und Rührer im KSB Konzern aufgestiegen. In den vergangenen Jahren wuchs der Umsatz stetig zwischen 10 und 15 Prozent und erreichte 2007 mit 95 Millionen Euro einen vorläufigen Spitzenwert. Der Auftragseingang kletterte im letzten Jahr um 14 Prozent auf 104 Millionen Euro. KSB ist somit das größte produzierende Unternehmen in Halle.

Die weltweiten Absatzmärkte stellen allerdings besondere Anforderungen an Management und Belegschaft. Das bedeutet neben einer hohen Qualität vor



Auch Groß-Motoren mit mehreren hundert KW Leistung für die Unterwassermotorpumpen werden im Werk Halle gefertigt.

allen auch Flexibilität. So unterliegt das Geschäft mit Pumpen in der Regel zwar keinen saisonalen Schwankungen. Dennoch kommt es immer wieder zu projektbedingten Arbeitsspitzen, die bei KSB mit Zeitarbeitskräften abgefangen werden. Der Umstand, dass wir dadurch in der Produktion atmen können, ist einer unserer wichtigsten Erfolgsfaktoren.

Wie wichtig diese Flexibilität ist, zeigte sich etwa bei einem Großauftrag zur Trinkwasserversorgung der iranischen Hauptstadt Teheran. Hier mussten Ingenieure und Facharbeiter von KSB-Halle in den Bergen oberhalb Teherans eine Pumpstation in 2.200 Metern Höhe installieren. Aufgrund der Witterungsbedingungen hatten sie lediglich zwei Monate Zeit – ansonsten hätte das Projekt zehn Monate ruhen müssen. Das hätten wir allein mit unserem Stammpersonal

nicht realisieren können. Ähnliches gilt auch für andere Projekte, sei es für den Bau einer Shrimps-Farm in Saudi-Arabien oder einer Fischtreppe an einem Großstaudamm in Argentinien – stets besteht zur Realisierung ein kurzfristiger, erhöhter Personalbedarf.

Der Anteil der Zeitarbeitnehmer an der Belegschaft beträgt bei KSB-Halle daher bis zu zehn Prozent. Sie sollen vor allem die Flexibilität bei Kapazitätsanpassungen und Projektarbeiten erhöhen, dienen aber auch der Personalauswahl. Zeitarbeitskräfte sind für uns immer dann wichtig, wenn wir das Personal sehr schnell anpassen müssen, und zwar mit hochqualifizierten Leuten. Und das nicht nur wenn kurzfristige und überraschende Projekte anstehen, sondern auch, damit wir konjunkturell flexibel reagieren können.

Zeitarbeitnehmer gehören bei KSB somit ganz selbstverständlich zur Belegschaft. Sie sind gleichberechtigt in die Arbeitsabläufe eingebunden und sie nehmen an den gleichen Schulungen und Weiterbildungen teil – egal ob Sprachtraining, Software- oder Produktschulungen. Zukünftig wird der Zeitarbeitsanteil aufgrund der immer stärkeren Schwankungen auf dem Weltmarkt und aufgrund der größeren Projekte, die wir bearbeiten, mit Sicherheit zunehmen und sich in Richtung größer zehn Prozent, vielleicht 15 Prozent oder mehr entwickeln.

Seit Jahren arbeitet das Unternehmen daher eng mit dem Personaldienstleister DIS zusammen, der die Anforderungen von KSB bestens kennt. Die Vermittlung von Arbeitskräften ist schließlich ein Vertrauensjob und da muss man seine Partner gut kennen und sich auf sie verlassen können. Bewähren sich die Zeitarbeitnehmer - und wollen sie es auch - können sie unter Umständen in eine Festanstellung wechseln. Rund 15 Prozent der eingesetzten Kräfte werden so feste KSB-Beschäftigte.



Endmontage von großen Abwasserpumpen

Darüber hinaus bietet die DIS neuerdings auch Ausbildungsplätze an. Zwei der sieben Auszubildenden dieses Jahrgangs bei KSB in Halle erhalten ihre Ausbildung zum Industriemechaniker im Werk, haben ihren Ausbildungsvertrag allerdings beim Personaldienstleister. Auch wenn dieses Konzept bisher noch die Ausnahme ist, die Jugendlichen erhalten in jedem Fall eine Chance. „Für mich war einfach wichtig, überhaupt eine Lehrstelle zu bekommen“, sagt der an-

gehende Industriemechaniker Jan Rauser aus Halle. Unabhängig davon bleibt für die Unternehmen die eigene Ausbildung zur Sicherung der Stammebelegschaft unverzichtbar.

Der Arbeitgeberverband Gesamtmetall sieht, gerade bei der Entwicklung in Ostdeutschland, den Einsatz von Zeitarbeitskräften in der Metall- und Elektro-Industrie durchweg positiv. „Zeitarbeit ist für die Unternehmen der M+E-Industrie von zentraler Bedeutung für die Erhaltung der Weltmarktfähigkeit“, so Christian Lepping von Gesamtmetall. „Unsere Unternehmen sind im großen Maße davon abhängig, weltweit wettbewerbsfähig und wirtschaftlich zu sein und dies erfordert ein hohes Maß an Flexibilität. Dazu ist die Zeitarbeit ein unerlässliches Instrument.“

Auch bei der KSB werden in den nächsten Monaten wieder verstärkt Zeitarbeitnehmer eingesetzt – diesmal vorrangig beim geplanten, zeitlich begrenzten Ausbau des Werkes. Rund 18 Millionen Euro investiert das Unternehmen bis 2009 in die Erweiterung und Modernisierung. Und am Ende werden dann voraussichtlich auch die baulichen Erinnerungen an vergangene Zeiten verschwunden sein.

Moderne Montage nach dem „Pull-Prinzip“ (Einzelstückfertigung) im Bereich der Kleinpumpenmontage

